

Zur Kunst von Thorsten Kasel

Wenn Thorsten Kasel bisher mit feinen Zeichnungen auf kleinem Papierformat beeindruckte, so beweist er aktuell seinen virtuoson Umgang mit Pinsel, Farbe und Leinwand auf großem Format. Geblieben ist das Motiv des Gesichts im Portrait, vornehmlich der Frau.

Schließlich ist das Gesicht als Abbild, Selbstbild, Spiegelbild oder Wunschbild eine der reichsten Spielformen der Kunstgeschichte. Es ist das Motiv aller Portraits und der Ausdrucks- und Zeichenträger unseres Ichs. In den Massenmedien der „facialen Gesellschaft“ ist das Gesicht inflationär geworden. Thorsten Kasel bearbeitet das öffentliche Gesicht des Privaten, mit dem wir uns (all-)täglich präsentieren und „inszenieren“ – ob in der realen Welt oder in Form eines „Doubles“ mittels Fotografie oder der Videotechnik.

So entstammen Thorsten Kasels Modelle einerseits den virtuellen Labyrinthen des Internet und der sozialen Netzwerke, daneben aber auch seiner realen Lebensumwelt.

Eine vorherige Kontaktaufnahme über die digitalen Plattformen oder in Form einer persönlichen Begegnung, sowie der Austausch und die Wertschätzung für seine Arbeit werden für den Künstler immer mehr zur Voraussetzung.

Der Künstler übernimmt den im fotografischen Bild eingefrorenen Ausdruck und führt ihn durch Pinselmalerei zurück in die Materialität der Leinwand und der Farbpigmente. Thorsten Kasel lässt den Betrachter frontal in überlebensgroße Gesichter blicken. Sabrina, Bo, Jessie und Mmiruiz blicken kess, herausfordernd oder lasziv aus knappen Bildräumen auf den Betrachter, als würden sie für ein Casting posieren. Dabei verwendet Thorsten Kasel nie eine natürliche Farbgebung, sondern satte, schrille und meist ungebrochene Farben bis hin zu poppiger Buntheit, die die Irrealität der Abbilder unterstreichen. Aus der Nähe betrachtet, wird das Hoch und Tief der topografischen Gesichtslandschaften zu übereinander gelagerten Farbschichten. Gesichtsfragmente lösen und verschieben sich.

In der Serie *Electricity* legt Thorsten Kasel Sequenzen übereinander und erzeugt so den Eindruck einer Bewegung. Hastig gemalte Farbkleckse und Lichtreflexe unterstreichen die Flüchtigkeit des Augenblicks.

Neu in Thorsten Kasels Werk ist die Szenenlandschaft im Panoramaformat. Auch hier bedient er sich der Bilderflut des Internet. Aus ihrem Ursprungskontext entnommen, interagiert sein Bildpersonal durch Gestik und Mimik miteinander. Das bizarre Szenario scheint unreal, die Deutung bleibt dem Betrachter überlassen.

Thorsten Kasel treibt ein Spiel mit dem „da sein“ und „nicht da sein“, mit realer und virtueller Welt, mit Körperlichkeit und Abbild, mit dem „Double“ der Fotografie und der Materialität von Leinwand und Farbpigment. Der Vermischung von Realität und virtueller Welt, von privater Sphäre und Öffentlichkeit entspricht auch sein Werkprozess, in dem er die digitale Technik mit dem Handwerk der Malerei selbstverständlich verbindet.

Sabine Bazan